

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Lehrkräfte der Mendelssohn-Bartholdy-Schule, nun ist fast schon wieder ein Schuljahr vergangen, seitdem ich mich im Ruhestand befinde.

Umso mehr habe ich mich gefreut, seit November letzten Jahres das Lehrerteam „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ unter der Ägide von Frau Regina Trumm-Bromm an mehreren Projekttagen weiter unterstützen zu können, wenn es um das Thema „Erinnerungskultur und Stärkung unserer Demokratie in Deutschland“ geht.

Gut, dass die Schulleitung mit Herrn Böcher und Frau Dabek-Stenzel das Projekt „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ tatkräftig unterstützen; schließlich ist BDA Norbert Altenkamp, ehemaliger Bürgermeister von Bad Soden, Pate dieses vom Hessischen Kultusministerium zertifizierten Projekts.

Vielleicht weiß es nicht jeder, schon bevor ich 2010 an der Mendelssohn-Bartholdy-Schule als stellv. Schulleiter tätig wurde, engagierte sich Frau Trumm-Bromm bei Zeitzeugengesprächen in Zusammenarbeit mit dem Aktiv-Museum Spiegelgasse in Wiesbaden.

Die engagierte Deutsch- und Geschichtslehrerin trug wesentlich in den letzten fünfzehn Jahren dazu bei, dass Ihr Schülerinnen und Schülern, insbesondere der zehnten Jahrgangsstufe, aus dem Munde von eingeladenen Überlebenden erfahren konnten, wie es damals war, Angehörige einer willkürlich bestimmten Minderheit zu sein, der alle Grundrechte genommen wurde.

Eben noch eine deutsche Staatsbürgerin/eben noch ein deutscher Staatsbürger konnte schon ein jüdischer Großelternteil dazu führen, dass Dir die Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft genommen und damit das Leben im damaligen Deutschland unerträglich gemacht wurde. Es half Dir auch nichts, wenn Deine Eltern Dich damals bei Deiner Geburt christlich taufen ließen.

Damit konntest Du den für alle verpflichtende Ariernachweis nicht erbringen und musstest unter mehr als erniedrigenden Bedingungen Deinen Alltag in der deutschen Volksgemeinschaft unter der Herrschaft der Nationalsozialisten fristen. Bei willkürlich vorgenommenen Inhaftierungen durch die SA, besonders im Pogrom vom November 1938 wurden etliche jüdische Bürgerinnen und Bürger in die damals schon seit 1933 in Betrieb genommenen Konzentrationslager wie Buchenwald, Dachau, Flossenbürg und Sachsenhausen gebracht und dort weiter entrechtet.

In den letzten Jahren hat Regina Trumm-Bromm regelmäßig Kornelia Rühlig, die Leiterin der KZ Gedenkstätte Walldorf, in der Nähe des Frankfurter Flughafens gelegen, an die MBS eingeladen, um zu Euch Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen zu sprechen.

Es sind die Utensilien wie etwa eine verrostete Suppenkelle oder ein verzogener Suppenlöffel, die die engagierte Mitsechzigerin von den Schülerinnen und Schüler anfassen ließ, um diesen in diesem Zusammenhang den Alltag der damals Gefangenen zu verdeutlichen: „Stell Dir vor, Du wärest damals dort gewesen und hättest die Erfahrung absoluten Ausgeliefertseins erlebt. Was wäre dann wohl in Dir vorgegangen? Was hättest Du Dir gewünscht?“

Es sind diese besonderen Gelegenheiten bei denen die Bedeutung von der Wichtigkeit unserer Grundrechte wie etwas Meinungsfreiheit oder Religionsfreiheit oder Geschlechtergleichheit überhaupt erst einmal jedem einzelnen von uns Schülern, Eltern und Lehrern verdeutlicht wird.

Wie heißt es im Artikel 1 unseres Grundgesetzes: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt. (...) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. (...)

Von daher wünsche ich dem Lehrerteam „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ mit Frau Trumm-Bromm, Frau Josic, Frau Turkanovic und Frau Elstner auch weiterhin viele nachhaltige Projekte zum Thema „Erinnerungskultur und die Stärkung unserer Demokratie in Deutschland“ für Euch Schülerinnen und Schüler.